

Museumsabend mit Benefizkonzert - Das Trio ViolaBaSoniKa spielt im Deutschen Harmonikamuseum

Ein Ensemble in außergewöhnlicher Besetzung wird am Samstag, den 18. März live im Deutschen Harmonikamuseum im Bau V aufspielen. Gebildet wird es aus den drei professionellen Musikern Anna Niehaves, (Viola) Michael Schneider (Kontrabass / Violoncello) und Uli Johannes Kieckbusch (Harmonika / Stimme, zu sehen auf der Abbildung).



Der Komponist und vielseitige Musiker Uli Kieckbusch schreibt über den Auftritt:

„Die diatonische Mundharmonika ist in vielen verschiedenen Besetzungen zu finden, in der Kammermusik ist sie aber eher die Ausnahme, und in einem Trio mit so vielen stilistischen Einflüssen ist sie geradezu einmalig. Nach Trossingen bringen ViolaBaSoniKa noch einen Tontechniker mit, der das Konzert für eine Live-CD professionell mitschneiden wird.

Ein Streichtrio besteht üblicherweise aus Violine, Viola und Violoncello. Bei ViolaBaSoniKa wird die Violine durch eine Mundharmonika ersetzt, was bisher so nie zu hören war. Das Cello wird in diesem Trio auch immer wieder gern durch den Kontrabass ersetzt. Somit ist es nur die Viola, die die Verbindung zum klassischen Streichtrio hält und deshalb als einziges Instrument unabgekürzt im Ensemble-Namen vertreten ist (VIOLABaSoniKa). Aber der Begriff „Mundharmonika“ ist ja auch viel zu lang, so dass es nur die letzten vier Buchstaben schafften, in den Ensemblenamen aufgenommen zu werden.

Diese drei Instrumente vermögen es, bisher ungehörte akustische Phänomene entstehen zu lassen, und wenn Sie denken, Sie haben nun alles gehört, haben die drei immer noch ein Ass im Ärmel, dann legt z. B. der Mundharmonikaspieler sein Instrument zur Seite und fängt an zu singen.

Alle Kompositionen stammen von Uli Johannes Kieckbusch, der im Kreis Karlsruhe aufwuchs, an der Musikhochschule Trossingen Klavier und Klarinette studiert hat und nun schon seit vielen Jahren am Fuße der schwäbischen Alb lebt.

Er will sich auf keinen Stil festlegen, sondern nutzt dieses Trio als Laboratorium für ganz unterschiedliche Klanglandschaften. Hier erfährt man auch, warum das Streichtrio so populär geworden ist: Drei Stimmen reichen, um einen ganzen Klangkosmos zu entfalten. Tango und Blues, Orient und Okzident, Balkan und Balkon, Humor und Melancholie, alles kein Widerspruch, sondern eine ganz organische Verbindung.“